Fachliche Hinweise

Was versteht man unter „Freizügigkeit“?

Eine der großen Errungenschaften der EU ist die Freizügigkeit: Sie besagt, dass Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten überall in der Europäischen Union leben, reisen und arbeiten dürfen. Sie gilt auch in den Nicht-EU-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen. Im Jahr 2013 lebten und arbeiteten nach Angaben der EU-Kommission über 14 Millionen Europäerinnen und Europäer in einem anderen EU-Land – die Freizügigkeit wird also auch von den Bürgerinnen und Bürgern als wichtig angesehen.

Reisen, Leben, Arbeiten

Bis zu drei Monate kann sich jede EU-Bürgerin bzw. jeder EU-Bürger in einem anderen europäischen Staat aufhalten, insofern sie bzw. er einen gültigen Ausweis besitzt. Ein Visum oder eine Aufenthaltserlaubnis ist nicht erforderlich. Ab einer Dauer von drei Monaten muss die- bzw. derjenige lediglich nachweisen können, dass sie bzw. er in der Lage ist, den eigenen Lebensunterhalt sowie den der eigenen Familie (falls diese mitkommt) zu bestreiten.

Jede EU-Bürgerin bzw. jeder EU-Bürger darf in einem anderen Land der Europäischen Union eine Arbeit aufnehmen und in diesem Staat mit ihrer bzw. seiner Familie leben. Auch Arbeitssuchende, Studierende und Auszubildende dürfen sich länger als drei Monate im europäischen Ausland aufhalten, wenn sie über „ausreichende eigene Existenzmittel und Krankenversicherungsschutz verfügen“(Quelle: Bundesministerium des Innern). Zugezogenen stehen die gleichen Vorteile zu wie Einheimischen, die nicht unmittelbar mit der Arbeit zusammenhängen. Dazu zählen beispielsweise Bildungsstipendien, Kindergeld oder verbilligte Bahnfahrkarten.

Grund- und Weiterbildung

Zahlreiche interkulturelle Bildungs- und Kulturprogramme werden von der EU gefördert und finanziert. Besonders für junge Europäerinnen und Europäer gibt es eine Vielzahl an interkulturellen Angeboten. Das Förderprogramm „Erasmus+“ bündelt diese. Die Bachelor- und Masterstudiengänge werden europaweit ebenso anerkannt wie zahlreiche Ausbildungsgänge. Mit dem „Europass“ und dem „Youthpass“ hat die EU zwei Instrumente geschaffen, mit denen die im In- und Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen europaweit verständlich dokumentiert werden.

Schattenseiten der Freizügigkeit

Die Freizügigkeit bringt aber auch Probleme mit sich, zum Beispiel den sogenannten „Brain Drain“: Qualifizierte Arbeitskräfte aus ärmeren EU-Staaten wandern in reichere Länder ab, in denen sie besser bezahlt werden – dadurch verschlechtert sich die Infrastruktur in den ärmeren Regionen. Da viele Bürgerinnen und Bürger osteuropäischer Länder saisonweise oder längerfristig in westlichen EU-Staaten arbeiten, gibt es in Osteuropa viele Straßen- oder Heimkinder, da ihre Eltern sich nicht um sie kümmern können.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Didaktisch-methodische Hinweise

Gerade für junge Europäerinnen und Europäer gibt es viele interkulturelle Angebote, die von der Europäischen Union unterstützt und/oder finanziell gefördert werden. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es daher zunächst, den Schülerinnen und Schülern die wichtigsten Angebote bekannt zu machen. Auch die Möglichkeit, im Ausland zeitweilig oder dauerhaft zu arbeiten, soll den Lernenden nähergebracht werden.

Die Vor- und Nachteile, die die Freizügigkeit mit sich bringt, werden in der zweiten Doppelstunde angesprochen. In einer abschließenden Lernerfolgskontrolle können die Schülerinnen und Schüler in einem Quiz prüfen, ob sie die Eckpunkte der Freizügigkeit innerhalb der EU verstanden und die wichtigsten Auslandsoptionen kennengelernt haben. Der „Wegweiser für Interessierte“ bildet ein abschließendes Plus für Sie und Ihre Klasse, denn er führt die verschiedenen Möglichkeiten der Auslandsaufenthalte geordnet auf und bietet praxisorientierte Linktipps.

Stundenverlauf

Stunde 1/2	**Freizügigkeit – was ist das und was bringt mir das?**
Intention	In den ersten beiden Stunden machen sich die Lernenden Gedanken darüber, welche Möglichkeiten sie haben, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln.
Materialien M 1–M 5	Die Unterrichtseinheit wird durch ein gemeinsames Brainstorming eingeleitet: Welche Auslandserfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler bereits gemacht? Anschließend wird die gemeinschaftlich erarbeitete Mindmap **(M 1)** um weitere Punkte ergänzt. Anhand einer Stationenarbeit **(M 2–M 5)** machen sich die Schülerinnen und Schüler näher mit den einzelnen Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten (Aus- und Weiterbildung **(M 3)**, Freiwilligendienst **(M 4)** sowie Ferienjobs **(M 5)**) vertraut.

Stunde 3/4	**Vor- und Nachteile der Freizügigkeit**
Intention	Diese Doppelstunde thematisiert Grenzen sowie Vor- und Nachteile der Freizügigkeit.
Materialien M 6–M 7	Den Kontrast zwischen inner- und außereuropäischer Arbeitsmigration vollzieht Ihre Klasse anhand zweier Erlebnisberichte **(M 6)**. Inspiriert von Zitaten debattieren die Lernenden Pro und Kontra der Freizügigkeit **(M 7)**.

Lernerfolgskontrolle
In Form eines Quiz‘ prüfen die Schülerinnen und Schüler in der Lernerfolgskontrolle **(M 8)**, ob sie die wesentlichen Eckpunkte der Freizügigkeit benennen sowie zentrale Mobilitätsprojekte und -instrumente beschreiben können.

Extra
M 9 stellt die wichtigsten Webseiten und Informationsportale zu den diversen Auslandsoptionen vor, die Interessierten weiterhelfen können.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Materialübersicht

Stunde 1/2 Freizügigkeit – was ist das und was bringt mir das?

M 1 (Sb) Ich im EU-Ausland

M 2 (Ab) Das Ausland erleben – Übersicht über die Stationenarbeit

M 3 (Ab) Station „Aus- und Weiterbildung“

M 4 (Ab) Station „Europäischer Freiwilligendienst“

M 5 (Ab) Station „Ferienjobs im EU-Ausland“

Stunde 3/4 Grenzen der Freizügigkeit

M 6 (Tx) Über Grenzen hinweg – zwei Auswanderer berichten von ihren Erfahrungen

M 7 (Ab) Freizügigkeit: Pro und Kontra

Lernerfolgskontrolle

M 8 (Lk) Freizügigkeit – alles, was ich wissen muss. Ein Quiz

Extra

M 9 (Web) Was kann ich tun und wo finde ich Informationen? Ein Wegweiser für Interessierte

Minimalplan

Wenn Sie nur zwei Stunden für das Thema zur Verfügung haben, können Sie Ihren Unterricht folgendermaßen planen:

Stunde 1	Freizügigkeit – Was ist das und was bringt mir das?	M 1, M 2, M 3, M 4
Stunde 2	Vor- und Nachteile der Freizügigkeit	M 7

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 1

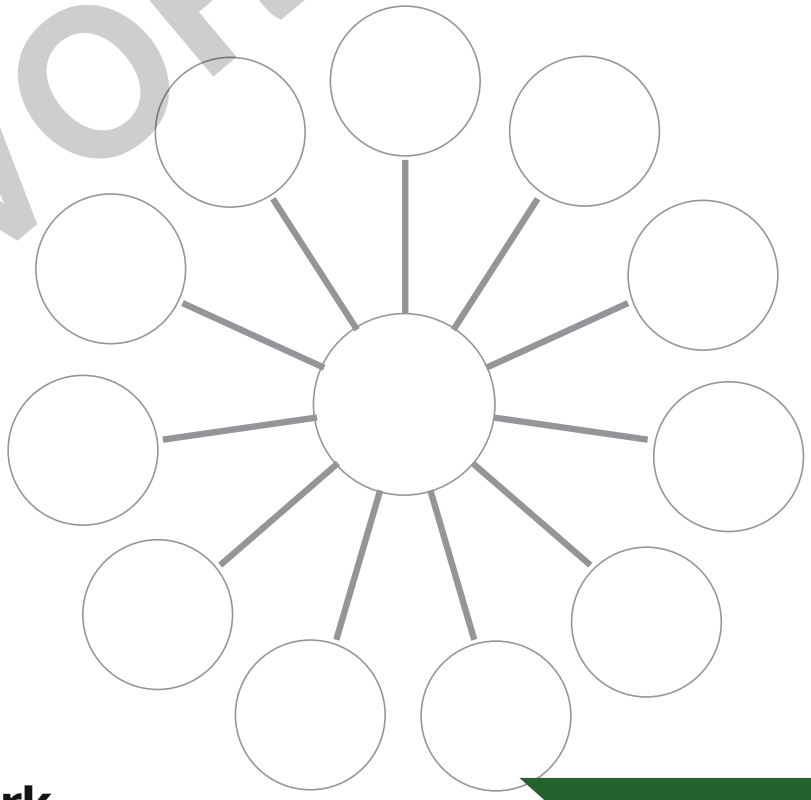
Ich im EU-Ausland

© colourbox

Es gibt viele Möglichkeiten, Europa kennenzulernen.

Aufgabe

1. *Wann waren Sie zum letzten Mal in einem anderen EU-Land? Was haben Sie dort gemacht?*
2. *Überlegen Sie gemeinsam, welche Möglichkeiten Sie haben, um andere europäische Länder näher kennenzulernen. Tragen Sie die entsprechenden Überbegriffe in die Mindmap ein.*



VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 2

Das Ausland erleben – Übersicht über die Stationenarbeit

Station „Aus- und Weiterbildung“:

Hier erfahren Sie etwas über die Möglichkeit, einen Teil Ihrer Ausbildung im EU-Ausland zu absolvieren. Des Weiteren erhalten Sie Informationen darüber, wie dieser Auslandsaufenthalt vergütet wird und wie die im Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen auf Ihre Ausbildung angerechnet werden.

Station „Europäischer Freiwilligendienst“:

Hier erfahren Sie etwas über die verschiedenen Möglichkeiten, sich im EU-Ausland bei sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekten zu beteiligen und welche Voraussetzungen Sie dafür benötigen.

Station „Ferienjobs im EU-Ausland“:

Hier erhalten Sie Informationen darüber, welche Voraussetzungen Sie für einen Ferienjob im EU-Ausland benötigen und wo Sie weiterführende Informationen sowie Jobangebote erhalten.

© colourbox

VORSCHAU

Aufgaben

1. *„Ferienjobs im EU-Ausland“; „Europäischer Freiwilligendienst“; „Aus- und Weiterbildung im EU-Ausland“: Welcher dieser Bereiche interessiert Sie am meisten? Bearbeiten Sie das dazugehörige Arbeitsblatt in Einzelarbeit.*
2. *Wenn Sie mit der Bearbeitung Ihrer Station fertig sind: Finden Sie sich mit anderen zusammen, die die gleiche Station gewählt haben wie Sie. Klären Sie offene Fragen. Gestalten Sie anschließend gemeinsam eine Flipchart-Seite, auf der Sie die zentralen Informationen zu Ihrem Thema notieren. Erläutern Sie ihr Thema anschließend in einem kurzen Vortrag Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.*
3. *Gleichen Sie abschließend Ihre Lösungen mit denen des ausgeteilten Lösungsblattes ab. Klären Sie eventuell aufkommende Fragen.*

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 6

Über Grenzen hinweg – zwei Auswanderer berichten von ihren Erfahrungen

Javier aus Spanien ist 2010 mit seiner Frau Teresa nach Deutschland gezogen

„Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise waren in Spanien sehr schlimm. Ich habe meinen Job verloren und konnte in meiner Heimat keinen neuen finden. Ich habe deshalb beschlossen, in ein anderes Land zu ziehen – vielleicht nach Deutschland, Österreich oder in die Niederlande. Ein Bekannter hat mir von einer deutschen Firma erzählt, die auch ausländische Mitarbeiter sucht. Ich habe mich beworben und den Job bekommen. Also habe ich wenige Wochen später meine Sachen gepackt und bin zusammen mit meiner Frau nach Düsseldorf gezogen. Sie hatte keinen Job und wollte zunächst in Deutschland studieren.

Javier und Teresa aus Spanien konnten ohne bürokratische Hürden nach Deutschland auswandern.

Eine Wohnung hatten wir schon im Internet gefunden. Im Vorhinein gab es keine Formulare oder Anträge, die wir ausfüllen sollten. Erst als wir in unserer Wahlheimat ankamen, mussten wir zur Meldebehörde gehen und angeben, dass wir jetzt hier leben. Dazu reichte es aus, unsere Ausweise zu zeigen und einen Meldebogen auszufüllen. Meinen Arbeitsvertrag hatte ich dabei, den wollten die Mitarbeiter des Meldeamts aber gar nicht sehen. Unsere Eheurkunde haben sie nur einmal kurz überflogen. Bei der Ausländerbehörde mussten wir nicht persönlich vorsprechen.

Meine Frau hat inzwischen ihr Studium abgeschlossen und einen Job gefunden. Weil wir seit fünf Jahren dauerhaft in Deutschland wohnen, haben wir jetzt das Daueraufenthaltsrecht."

Text nach: www.europa.eu/youreurope/citizens/residence/index_de.

Caroline ist Deutsche und lebt seit 2014 in Australien

„Seit meinem ersten Australienurlaub wollte ich unbedingt dort leben. Die Menschen sind so entspannt und die Landschaft einfach toll. 2012 habe ich endgültig beschlossen, Deutschland den Rücken zu kehren. Doch die Vorbereitung hat ziemlich lange gedauert, denn Australien hat eines der kompliziertesten Einwanderungsgesetze der Welt: Zunächst musste ich mich im Dschungel der verschiedenen Visa zurechtfinden – es gibt über 100 verschiedene, die je nach Lebenssituation und Aufenthaltsdauer gelten.

Das australische Einwanderungsgesetzt ist durch viele bürokratische Hürden gekennzeichnet.

Als ich das passende Visum gefunden hatte, musste ich einen Punkte-Test ausfüllen und bestehen. Um genügend Punkte zu bekommen und ein Arbeitsvisum zu erhalten, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein: Mein Beruf muss in Australien anerkannt und als „relevant" eingestuft sein, ich musste zwei Jahre Berufserfahrung nachweisen, meine Englischkenntnisse belegen, zahlreiche Dokumente als „character reference" einreichen und einige weitere Anträge ausfüllen – natürlich alles in einer beglaubigten englischen Übersetzung.

Das alles hat mich ziemlich überfordert. Deshalb habe ich eine Auswanderungsberaterin eingeschaltet. Die hat mir mit den vielen Anträgen und Formularen geholfen. Das war zwar nicht billig und der ganze Prozess hat viele Monate in Anspruch genommen. Aber es hat sich gelohnt."

Text nach: www.germany.embassy.gov.au/belngerman/Visas_and_Migration.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

M 9

Was kann ich tun und wo finde ich Informationen? Ein Wegweiser für Interessierte

© colourbox

Viele Wege führen ins Ausland.

Sie interessieren sich für einen Auslandsaufenthalt innerhalb der EU, aber in dem Dschungel von unzähligen Projekten, Angeboten, Webseiten und Broschüren haben Sie den Überblick verloren? Die folgende Aufstellung nützlicher Webseiten und Ansprechpartner soll Ihnen den Überblick erleichtern.

Kurzprojekte im Ausland (Aus- und Weiterbildung)

Was: Lernaufenthalte im EU-Ausland bietet das Programm „Erasmus+ Mobilität in der Berufsbildung“ an. Sie können aus einer Vielzahl von sogenannten „Pool-Projekten“ (offen für Bewerber aus ganz Deutschland) dasjenige aussuchen, das Ihnen gefällt, und sich darauf bewerben. Viele Lernaufenthalte sind speziell auf Azubis ausgerichtet, aber es gibt auch Angebote für Interessierte, die bereits voll im Berufsleben stehen. Die Schwerpunkte der einzelnen Projekte sowie deren Dauer sind unterschiedlich.

Wie: Unter www.na-bibb.de („Erasmus Berufsbildung“ → „Mobilität in der Berufsbildung“ → „Pool-Projektsuche“) finden Sie eine Liste der einzelnen Projekte. Mithilfe der Filterfunktion können Sie gezielt nach Ausbildungsvoraussetzungen, Zielland und Branche suchen.

Wer: Persönliche Ansprechpartner in Ihrer Nähe können Sie unter www.na-bibb.de suchen („Erasmus Berufsbildung“ → „Mobilität in der Berufsbildung“ → „Mobilitätsberatung vor Ort“ → „Mobilitätsberatungen nach Bundesländern“).

Ferienjobs oder Praktika

Was: „Eurodesk“ ist ein Netzwerk aus Ehrenamtlichen, die Jugendliche über Ferienjobs sowie Aus- und Weiterbildung im EU-Ausland beraten. Derzeit sind rund 1.200 Berater europaweit tätig.

Wie: Auf der (englischsprachigen) Webseite eurodesk.eu/ können Sie deutschsprachige Beraterinnen und Berater in Ihrer Nähe suchen.

Wer: Geben Sie in das Suchfeld der Weltkarte Ihren Heimatort an oder klicken Sie auf „Detect my location“, um die automatische Standortsuche zu aktivieren. Daraufhin zeigt Ihnen die interaktive Karte die Standorte von „Eurodesk“-Beraterinnen und -Beratern an, die in Ihrer Nähe sind. Wählen Sie Ihren Wunschstandort und -berater aus und kontaktieren Sie ihn per Mail oder telefonisch.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion